factor. I have been able to show that this is sometimes possible. I do not think the capture of a recessive albino *Peromyscus* sheds any more light upon the problem as to how and where and why the numerous varieties of domestic animals "originated", than the innumerable instances of wild-caught sports, such as yellow, black or cinnamon rabbits, black or white or spotted rats, albino or black or yellow or blueagouti mice, black hares, squirrels, hamsters, albino field-voles, yellow rats or moles, of which I have personally witnessed about half a dozen. I do not think there is any reason whatever for supposing that the albino *Peromyscus* has more than one factor less than his ascendants. As far as I know of, every carefully controlled case of spontaneous genetic variation has consisted in the loss of one genetic factor at the time. Hagedoorn.

Tschermak, A. Über Veränderung der Form, Farbe und Zeichnung von Kanarieneiern durch Bastardierung. Arch. ges. Physiol. 148 S. 367—395. 1912.

Die wenigen auf zoologischem Gebiet vorliegenden Beobachtungen über das Vorkommen von „Xenien“ betreffen ausschließlich Vogeleier, und zwar handelt es sich um eine patroklone Verfärbung der als mütterlichen (nicht oogenen) Ursprungs betrachteten Eischale.

Verf. hat schon 1910 im Biol. Zentralbl. über die von ihm experimentell erhaltenen Xenienbildungen berichtet. Hier folgt der ausführliche Bericht mit photographischen Abbildungen und theoretischen Betrachtungen.

Es handelt sich um Xenienversuche mit Kanarieneiern. Als ♀ dienten ausschließlich Kanarien, als ♂ außer Kanarien (zur Gewinnung von Reinzuchteiern) fünf verschiedene Wildvogelarten, Zeisig, Hänfling, Girlitz, Stieglitz, Gimpel. In dieser Reihenfolge wird die Punktierung fortschreitend größer. Die Wildvogelarten weisen nämlich eine charakteristische schwarzbraune Zeichnung auf, Punkte, Flecken, Striche, Wellenlinien usw. von bestimmter Ausdehnung und Form. Die Kanarieneier entbehren einer solchen Zeichnung. Das Bastardei dagegen weist eine Zeichnung auf, die in weitgehendem Maße dem Wildvogelei ähnlich ist, demnach als patroklone Abänderung aufgefaßt werden muß. Die Bastardierung scheint also einen unverkennbaren Einfluß auf die Pigmentbildung in der nicht von der Eizelle, sondern von den mütterlichen Leitungswegen gebildeten Schale zu haben. Bei den Kanarien scheint dieser Einfluß allerdings schon der Befruchtung an sich zuzukommen. Ganz abgesehen von den obigen Zeichnungsmerkmalen zeigen die Kanarieneier auf bläulich-grüner Grundierung unscharfe hellbraune Flecken. Letztere sind bei unbefruchteten Kanarieneiern ganz klein oder können „so gut wie fehlen“. Die schwach-grünliche Grundierung ist bei den parthenogenetischen Eiern von derjenigen der befruchteten nicht verschieden. Bei andern Vogelarten wiederum ist kein Unterschied in Färbung und Zeichnung bei befruchteten oder unbefruchteten Eiern. Kurz, es ist schwer, über den Einfluß des Spermas auf die Pigmentbildung in der Vogeleischale eine klare Vorstellung zu gewinnen, zumal da die von morphologischer und physiologischer Seite zur Verfügung stehenden Angaben über Entstehungsweise und Bildungsort des Schalenpigmentes sich noch vielfach widersprechen.

M. Daiber (Zürich).